

# Laibacher Zeitung.

Nr. 249.

Dinstag am 30. Oktober

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 30 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geiege vom 6. November 1850 für Inserationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. den Gymnasiallehrer am k. k. Lyzeal-Gymnasium zu Padua, Dr. Josef de Leva, zum Professor der allgemeinen Weltgeschichte an der dortigen k. k. Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Schönbrunn den 19. Oktober d. J. dem Haller Berg- und Salinen-Direktions-Marktscheider, Gustav Jaller, zum Bergsrathe und Professor für Bergbaukunde, Marktscheidekunst und Bergmaschinenlehre an der Berg- und Forstakademie in Schemnitz mit den statutmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister für die gemischten Bezirksämter in Galizien und zwar im Krakauer Verwaltungsgebiete den bisherigen Magistratsyndikus Ignaz v. Strzelecki zum Vorsteher und den Kameral-Justiziar Sylvester Lapezynski, den Oberlieutenant-Auditor Wilhelm Höflich, die Gerichtsadjunkten Johann Leichamscheider und Felix Zieniewicz, den Bezirksgerichts-Aktuar in Böhmen Franz Putschögl, den Bezirksamts-Aktuar in Nieder-Oesterreich, Anton Knauer, dann die bisherigen Privatmandatare und Polizeirichter Anton Luszieski und Johann Stefan Majewski, zu Adjunkten; ferner im Lemberger Verwaltungsgebiete den Kreis-Kommissär zweiter Klasse, Ignaz Ritter v. Lewicki und den bisherigen Kameralverwalter Johann Hüll-Winnicki zu Vorstehern; endlich den bisherigen Magistratsassessor Gregor Malikiewicz, den bisherigen Magistratssekretär Johann Marszalkiewicz, die Privatmandatare und Polizeirichter Karl Lindner und Johann Glazarewicz und den Magistratsauskultanten Josef Tomaszewski zu Adjunkten ernannt.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Ernennung:

Der Oberst Franz Warady Edler v. Theinberg, aus dem Pensionsstande, zum Platz-Oberst in Josefstadt.

### Pensionirungen:

Nach Auflösung der Garnisons-Bataillone:

Der Oberst: Karl Baron Grammont v. Lintthal, mit dem Charakter eines General-Majors; der Oberstlieutenant: Franz Schister, mit dem Charakter eines Obersten; dann die Hauptleute erster Klasse: Hieronymus Mussi, Peter Georgievics und Josef Spalensky von Mienthal, mit Majors-Charakter, sämtliche ad honores; ferner

der Platz-Oberst in Josefstadt, Josef Borosini Ritter v. Hohenstern; endlich

die Hauptleute: Karl v. Kozly, des Warasdin-er St. Georger Grenz-Regiments Nr. 6, und Gabriel Warady Edler v. Theinberg, der Stabs-Infanterie, Beide als Majore.

Am 25. Oktober 1855 wird in der k. k. Hof- und

Staatsdruckerei in Wien das XXXIX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 179. Den dritten Nachtrags-Vertrag des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins unterzeichnet zu München am 29. Mai 1855 und von den bezüglichen Regierungen allseitig ratifizirt.

Nr. 180. Die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 16. September 1855 — wirksam für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches — betreffend die Systemisirung des Lehrer- und Gehören-Standes am Gymnasium.

Nr. 181. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 13. Oktober 1855, betreffend die Aufhebung der lombardischen Nebenzollämter zu Nevere und Varese, dann die Errichtung eines Waren-Kontrollamtes zu Varese.

Nr. 182. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 17. Oktober 1855, über die Verwaltung des Bergregales in Kroatien und Slavonien.

Nr. 183. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 17. Oktober 1855 — gültig für sämtliche Kronländer des gemeinschaftlichen Zollverbandes, betreffend eine Aenderung der Zolltarifsposten 60 g), 62, c) und d), und 75, e) in Beziehung auf Papier-Arbeiten und Taschner-Waren.

Nr. 184. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 18. Oktober 1855 — gültig für sämtliche Kronländer des allgemeinen Zollverbandes, — betreffend die Verzollung von fetten Oelen.

Nr. 185. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 21. Oktober 1855 — wirksam für alle Kronländer — die der privileg. österreichischen Nationalbank in ihrer Eigenschaft als Hypothekbank eingeräumten Begünstigungen betreffend.

Wien, am 24. Oktober 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 26. Oktober. In der Monarchie befinden sich nach den letzten Ausweisen im Ganzen 684 öffentliche Krankenhäuser mit einem Fassungsraume von circa 60.000 Kranken.

— Zur Erledigung der Forst- und Servitutensfrage wird in jedem Kronlande eine aus Beamten und Sachverständigen bestehende Kommission gebildet, die ihre Berathungen ehestens beginnen sollen.

— Für Erhaltung und den Bau von Land- und Wasserstraßen werden in Oesterreich jährlich circa 12 Millionen Gulden verausgabt. Im vorigen Jahr beliefen sich die Ausgaben für Straßenbau auf 9, für Wasserbau auf 3 Millionen Gulden.

— Der Umstand, daß der neuen Hypothekbank die Begünstigung erteilt wurde, daß sie von jeder die Höhe des Zinsfußes beschränkenden gesetzlichen Verfügung losgezählt wurde, hat zu der Ruthmaßung Veranlassung gegeben, daß in Kürze einige Abänderungen des Wucherpatentes erfolgen dürften.

— Wegen Fortführung der Eisenbahn von Agram nach Sissef und Karlsbad werden im Ministerialauftrage die nöthigen Erhebungen im Frühjahr beginnen.

Wien, 26. Oktober. Unter den an die Nationalbank von Seiten des Staates cedirten Staatsgütern, die in 39, beziehungsweise 44 großen Komplexen 1,077.065 Joch umfassen, befinden sich auch die durch Heimfall an den Staat gekommenen herrlichen modenesischen Herrschaften, im Krader Komitat Tokay, Altosen, die an Waldungen reiche böhmische Herrschaft Pardubitz, sechs in Kärnten und Krain, darunter St. Andrá und Adelsberg, zwei in Kroatien, eils im Banat u. In Böhmen kommen Domänen im Umfange von 119.212 Joch (à 1600 Quadratflaster) zum Verkauf, in Oesterreich 70.596 Joch, in Kärnten und Krain 22.357 Joch, in Ungarn 289.927 J., in der Wojwodina und im Banat 255.014 J., in Kroatien 16.770 J., in Galizien 78.380 J. und in Siebenbürgen 19.405 J.

In Betreff des Verkaufes dieser Domänen vernimmt man ferner, daß die Bank das Recht erhält, die Güter in solchen Parzellen zu veräußern, wie es das Bedürfniß eines vortheilhaften Verkaufes erheischt, nur soll sie im Allgemeinen verhalten sein, darauf zu sehen, daß der Umfang der verkauften Parzellen den von mittleren Bauerngütern erreicht, und daß die so zertheilten Besitzungen arrondirt sind. Die Regierung wird dagegen die Einwanderung von Fremden erleichtern, und bei dem Ankaufe und bei der Ansässigmachung den Ausländern allen möglichen Vorschub leisten.

Wien, 28. Oktober. Die k. „Wiener Ztg.“ enthält folgende Kundmachung.

Im Interesse der Besitzer von Grundentlastungsfonds-Obligationen der verschiedenen Kronländer, außer Nieder-Oesterreich, wird im Einvernehmen der Ministerien des Innern und der Finanzen mit der Direktion der österreichischen Nationalbank die Einleitung getroffen, daß die nicht über Ein Jahr verfallenen Zinsen-Coupons von den erwähnten Obligationen, vom 1. November d. J. angefangen, auch bei den hiesigen Bankkassen behoben werden können.

Zur Vergütung des Kosten- und Müheaufwandes haben die Parteien der Bank von dem Couponbetrage, der erhoben wird, Ein Viertel Prozent zu entrichten.

In gleicher fürsorglicher Absicht für die Besitzer der erwähnten Effekten ist ferner angemessen befunden worden, im Verfahren bei der Verpfändung dieser Effekten an die Nationalbank einige Erleichterungen einzuführen, welche in der Wesenheit darin bestehen, daß vom 1. November d. J. angefangen die Parteien, welche solche Obligationen in Wien bei der Nationalbank verpfänden wollen, nicht mehr, wie bisher, die zu verpfändenden Obligationen selbst, sondern bloß die Konnotationen über die zur Verpfändung bestimmten Effekten sammt dem Vorschuß-Bewilligungsbescheide der Bank an die Kreditkassen zur pfandweisen Vormerkung in den Kreditbüchern einzusenden haben.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, den 21. Oktober 1855.

Wien, 28. Oktober. Der Bundespräsident Herr Graf v. Rechberg machte gestern seine Abschiedsbefuche, und geht im Laufe der nächsten Woche nach Frankfurt ab.

— Herr Baron v. Rothschild hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Herrn Finanzminister Baron v. Bruck. Die Ausfertigung der Konzession zur Gründung des Kreditinstituts für Handel und

Gewerbe an denselben soll, wie gestern behauptet wurde, bereits erfolgt sein.

— Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft läßt zur Vermehrung ihrer Betriebsmittel im Laufe des Winters auf ihrer Schiffswerfte zu Ofen zehn neue Passagierboote und Remorqueure bauen, die bis zum Frühjahr hergestellt sein müssen.

— Zum Baue einer Eisenbahn von Marmarosh nach Prameny, der durch eine Privatgesellschaft ausgeführt werden soll, wurde die Konzession erteilt.

— Ein Verzeichniß sämtlicher Advokaten, Notare und Verteidiger in Strafsachen in sämtlichen Kronländern, nach den Amtssitzen und der Zeitfolge des Amtsantrittes zusammengestellt, ist gestern im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienen.

Wien, 28. Oktober. Der k. k. Internuntius in Konstantinopel, Herr J. M. Baron Prokesch von Osten wird in den ersten Tagen des Monats November sammt Familie hier eintreffen und ohne Verzug nach Konstantinopel reisen.

— An der Börse verlautete, daß die bezüglich der Gründung des Kreditinstituts für Handel und Gewerbe zwischen den Häusern Rothschild und Pereire angestrebte Fusion nicht zu Stande gekommen sei.

— Zur Verbesserung des Straßenwesens in Galizien wurde die Herstellung von drei parallelen Straßen in der Längsrichtung des ganzen Kronlandes allerhöchst genehmigt. Zum Baue dieser Straßen, wobei auch nach Thunlichkeit Militärkräfte verwendet werden sollen, wurde ein Zuschuß von 80.000 Gulden bewilligt.

Wien, 27. Oktober. Die k. griechische Gesandtschaft in Wien ersucht um die nachfolgende Veröffentlichung:

Wir erhalten folgende offizielle Kommunikation:

„Die Maßregel, nach welcher die Ausfuhr des zehnten Theiles alles in das Königreich Griechenland importierten Getreides verboten wurde, ist soeben aufgehoben worden.“

Athen, 7. (19.) Oktober 1855.

(Wiener Ztg.)

Triest, 27. Oktober. Die „Triester Zeitung“ schreibt:

Zu einer der größten Unannehmlichkeiten unseres Expeditionswesens — Unannehmlichkeiten, die nicht ohne sehr nachtheiligen Einfluß auf den Handelsverkehr unseres Plazes bleiben können — gehört die zu wiederholten Malen gemachte Erfahrung, daß die Eisenbahnstation Laibach nicht mit der ausreichenden Anzahl von Güterwaggons versehen ist, um den aus allen Richtungen und namentlich von Triest eintreffenden Waren eine rasche und geregelte Weiterführung zu sichern.

Ueberdies sind die Räumlichkeiten des dortigen Bahnhofes für die Güterlagerung beschränkt, und ob schon der Warentransport aus Triest im gegenwärtigen Augenblicke der sonst in dieser Jahreszeit zur Beförderung sich drängenden Gütermenge nicht gleich kommt, so konnten doch in diesen Tagen die dort eingetroffenen Waren in den Bahnmagazinen nicht untergebracht werden. Es trat demnach sowohl in Folge dieses Umstandes, als auch wegen der geringen Anzahl der vorhandenen Waggons eine sehr peinliche Stockung in der Güterabfuhr ein, und von Seite des Bahnammtes wurde z. B. am 25. v. M. bereits um 10 Uhr Vormittags die Aufnahme geschlossen.

Wer die Folgen solcher in den Betrieb des Handels tief eingreifenden Störungen zu würdigen weiß, wird die dadurch hervorgerufenen Beschwerden über die bisherigen Einrichtungen und die ungenügenden Vorkehrungen des Eisenbahnbetriebes nicht unbillig finden, und mit uns den Wunsch und die Hoffnung theilen, daß die anerkannte Umsicht der mit der Ueberwachung dieses wichtigen Verkehrszweiges beauftragten Behörden recht bald Mittel und Wege finden werden, um durch eine durchgreifende und zweckmäßige Organisation der Transportmittel und ihrer Vertheilung die bezeichneten Uebelstände rasch und gründlich zu beseitigen.

Venedig, 25. Oktober. Auf dem Eisenbahnwechsel zwischen Mestre und Mogliano ist es am 22. d. M. Abends zu einem Zusammenstoß zweier Trains gekommen. Weder die Reisenden, noch das dienst-

thuende Personale haben Schaden genommen. Von Mestre nach Treviso herbeigerufene Lokomotive remquirten die Trains nach den beiden entgegengesetzten Richtungen; die Maschinen sind nur wenig, zwei Waggons mehr beschädigt; die Bahn ist bereits wieder frei gemacht und die nöthigen Erhebungen werden gepflogen.

Die „Gazz. di Verona“ führt in einem längeren Artikel aus, wie das lombardisch-venetianische Eisenbahnetz rasch seiner Vollendung entgegenstehe und die Verbindung zwischen Venedig und Mailand vielleicht im nächsten Jahre schon hergestellt sein dürfte. Um aber den Bedürfnissen des Landes in dieser Hinsicht vollkommen Genüge zu leisten, müsse die Privatindustrie ebenfalls thätig auftreten. Im Königreich Savoyen seien sämtliche Bahnen, mit Ausnahme der von Turin nach Genua und von dort über Alessandria und Novara nach Arona führenden, von Privatgesellschaften hergestellt worden; was aber piemontesische Kapitalisten möglich sei, lasse sich auch von Lombardo-Venetern erwarten; glücklicherweise begimme der Assoziationsgeist sich in dieser Hinsicht auch im österreichischen Italien zu regen, und bereits hätten sich Gesellschaften zu Vorstudien behufs der Führung von Bahnen von Mailand nach Pavia, Novara, Cremona und Sesto-Calende, ferner von Bergamo nach Lecco gebildet; wenn die Privaten diese Zweigbahnen ausführen, während die Regierung für die Hauptstrecken sorgt, so werde das lomb.venetianische Königreich bald keinem anderen Lande an Leichtigkeit der Kommunikation nachstehen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Oktober. Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind schon jetzt von mehreren Seiten Veranlassungen getroffen worden, um beim Eintritt des Winters den ärmeren Volksklassen nach Möglichkeit billige Nahrungsmittel zu verschaffen. Auf Beschluß des Düsseldorfer Gemeinderaths sollen dort 50.000 Rthlr. zum Ankauf von Lebensmitteln verwendet werden, die man der dürftigen Bevölkerung zum Einkaufspreise wieder ablassen will. Eben so hat in Solingen die anhaltende Theuerung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse eine Anzahl von dortigen Kaufleuten und Fabrikanten veranlaßt, im Hinblick auf den herannahenden Winter unter Mitwirkung des Landraths einen Verein zu gründen, der sich die Beschaffung von Nahrungsgegenständen zu billigen Preisen als Aufgabe setzt. Vorläufig ist zu diesem Zwecke ein Kapital von 5000 Rthlr. gezeichnet, während noch 20.000 Rthlr. dazu in Aussicht gestellt sind. In Grefeld ist in ähnlicher Weise von mehreren Fabrikanten für ihre Arbeiter Fürsorge getroffen. Dieselben haben Bestellungen auf Roggen nach New-York gegeben, um die Arbeiter mit billigem Brode zu versehen.

München, 20. Oktober. Die Mittheilung, es sei bereits dieser Tage behufs des Tages der weiten in Baiern projektirten Eisenbahnen durch eine Privatgesellschaft ein Verwaltungsrath gebildet und Herr Staatsrath v. Hermann zu dessen Vorstand ernannt worden, ist nicht ganz richtig; die Sache verhält sich vielmehr so: Das Bankhaus des Freiherrn v. Eichthal, das Bankhaus Joseph v. Hirsch, sodann Bevollmächtigte der Städte Nürnberg, Fürth, dann Regensburg und Amberg, die H. v. Cramer aus Nürnberg und Neuffer aus Regensburg, hatten sich zu einer gemeinsamen Eingabe um eine Konzession zur Projektirung von Eisenbahnen von Nürnberg über Amberg nach Regensburg, mit einer Seitenbahn an die böhmische Grenze, so wie zu einer Bahn von München nach Passau mit einer Seitenbahn nach Regensburg, vereinigt, und sie haben als fünftes Mitglied dieses Vereins den k. Staatsrath v. Hermann zu München gewählt. Von diesen fünf Theilhabern ist nunmehr die Bitte um die Projektirungs-Konzession eingereicht, auf welche indeß eine Entschliebung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten der Kürze der Zeit wegen noch nicht erfolgt sein kann. Zur Zeit besteht daher noch keine Berechtigung bezüglich der angedeuteten Bahnen und es kann von einem Verwaltungsrath für deren

Bau und von einer Vorstandschaft in einem Verwaltungsrath selbstverständlich nicht die Rede sein.

## Italien.

Nachrichten aus Neapel zufolge — so schreibt das „Univers“ — ist die politische Situation dort noch immer dieselbe, wie sie seit einiger Zeit war. Die Beziehungen zu Frankreich und England lassen sich nur mühsam wieder auf den alten Fuß bringen. Das gute Einvernehmen ist noch nicht vollkommen hergestellt, die jedoch bald jedem Mißverständnis ein Ende machen werden. Die beiderseits in den Unterhandlungen vorwaltende Loyalität und Offenherzigkeit bieten eine Garantie für deren schnelle und glückliche Lösung. Daß diese so langsam vor sich geht, findet darin seine Erklärung, daß Neapel auf die verlangte Genugthuung nicht so schnell einging, als man anfänglich vorausgesetzt hatte. Wenn sich auch die Schwierigkeiten jetzt nur mehr auf Formfragen beziehen, so sind es doch gerade die Formen, die in der Diplomatie von Wichtigkeit sind; die aus ihnen sich ergebenden Schwierigkeiten sind gerade nicht immer diejenigen, die sich am leichtesten beseitigen lassen. Ein Anstand, der dem bösen Willen gewisser Blätter neue Nahrung bietet, ist die Abreise des ehemaligen Kriegsministers des Fürsten von Ischitella, der die Mühe, welche ihm der Rücktritt von den Staatsgeschäften läßt, benützen will, und einen Paß nach England und Frankreich genommen hat. Die Blätter, welche die Demission des berühmten Generals so vielfach kommentirt haben, werden es auch nicht unterlassen, diese Reise zu interpretiren und sie als ein Ereigniß darzustellen, während der Fürst ganz einfach beabsichtigt, eine Tochter aus seiner ersten Ehe, die in England verheiratet ist, zu besuchen.

Kommandeur Garaffa, der das Ministerium des Aeußern übernommen hat und seit einiger Zeit ernstlich erkrankt war, hat seine Amtsthätigkeit wieder begonnen. Es ist in Neapel noch immer die Rede von der definitiven Bildung eines Ministeriums. Jeder wünscht dies im Interesse der öffentlichen Angelegenheiten, welche leiden, seitdem die Mehrzahl der Departements unter der interimistischen Leitung von bloßen Direktoren steht. Den Mächten, wie dem Lande, würde die definitive und ernste Organisation eines neapolitanischen Kabinetts willkommen sein.

Der „Corriere mercantile“ glaubt, der Großherzog von Toscana habe der piemontesischen Regierung zu erkennen gegeben, daß er nach Ausgleichung der obschwebenden Differenz selbst den Marschese Sauli, dem er kein Vertrauen mehr schenken könne, nicht an seinem Hofe zulassen werde.

Die „Armonia“ erwähnt des Gerüchtes, daß Cavaliere Cibrario in Folge der diplomatischen sardinisch-toscanischen Differenz sein Portefeuille niederlegen werde.

## Frankreich.

Man schreibt aus Paris vom 22. d. M.: Gestern Morgens geschah auf der Eisenbahn von Paris nach Lyon ein schrecklicher Unglücksfall, über den der Hauptchef der Fahrt auf dieser Linie den Blättern folgende Note mitgetheilt hat: „Gestern Morgens um 4 Uhr fand auf der Eisenbahn von Paris nach Lyon zwischen Thomery und Moret ein bedauernswerther Unglücksfall Statt. Der vorgestern Abends um 7 Uhr von Lyon abgegangene Posttrain rannte auf einen vor ihm befindlichen Zug, welcher Vieh transportirte; die drei letzten Waggons des Viehzugs, von welchen einer, der vorlegte, der der Treiber war, wurden zertrümmert. 16 Personen wurden getödtet, drei schwer und drei andere leichter verwundet. Auf die Nachricht von diesem traurigen Vorfalle eilten die höheren Beamten der Compagnie an Ort und Stelle, desgleichen die Lokalbehörden, der Generalprokurator, der Präfekt und der Chef-Ingenieur. Der Verkehr wurde schnell wieder hergestellt. Eine Untersuchung der Ursachen des schrecklichen Vorfalles wurde eingeleitet.“

## Großbritannien.

London, 24. Oktober. Das Parlament wurde gestern nach althergebrachter Form vom Lord

Kanzler bis zum 11. Dezember vertagt. — Die Gemeinen waren dabei durch einige Beamte des Unterhauses vertreten.

Es scheint nun ausgemacht, daß das erste Infanterieregiment der britisch-deutschen Legion sich kommenden Freitag von Portsmouth aus nach der Krim begibt, wohin das erste Jägerbataillon bekanntlich unterwegs ist. Brigadegeneral Woolbridge ist vorgestern direkt nach der Krim abgegangen und hat von der in Parade aufgestellten Legion feierlich Abschied genommen. Major Mills und Baron Stutterheim begleiteten ihn nach Dover bis an Bord des Dampfers. Desertionen sind in der letzten Zeit unter den Legionären häufiger geworden. — Ueber die Bestimmung der Schweizer-Legion verlautet nichts; einstweilen gab sie vorigen Sonnabend eine lustige Theater-Vorstellung in Dover zum Besten.

„Chronicle“ bespricht die sardinisch-toskanische Differenz, indem es „Times“, „Advertiser“ u. s. für die bei Besprechung der Frage kundgegebenen Thorheiten und Persifladien züchtigt. Es sei eine jener kleinen Streitigkeiten, wie sie im Süden öfters vorkämen, und die gar nicht der Rede werth wäre, wenn sie nicht von gewissen Seiten, wo man für einen Weltbrand schwärme, ausgebeutet würde. In diesem Augenblicke, wo es aufgehört habe, revolutionäre Manifeste zu regnen, könne nur der Geist „machianellistischer Intrigue“ die erwähnte Differenz zu verschlimmern suchen. Man habe sich bemüht, England mit Preußen und Oesterreich zu entzweien. Gegen den Berliner Hof seien Schmähungen ausgestoßen worden, gerade so unanständig und frech, wie die Artikel der Jersey-Presse gegen Königin Viktoria. Jetzt versuche man einen Bruch mit Oesterreich herbeizuführen, um eines Gegenstandes willen, der mit der orientalischen Sache nichts zu schaffen habe, wohl aber den Frieden im Innern Europa's stören könnte; denn die Parteinahme gewisser Blätter in der toskanischen Affaire habe keinen andern Zweck, als den König von Sardinien zur Wiederholung jenes Invasionsversuchs aufzureizen, der seinen Vater ins Verderben stürzte. Der beleidigende Theil sei offenbar Sardinien. Man dürfe nicht vergessen, daß die Parteiläufer des Königs Viktor Emanuel offen gegen die bestehende Ordnung in österreichisch-Italien wüthten, und da müsse man die Ernennung eines Emigrantensohnes zum Gesandtschaftsattaché am Hof eines Allirten von Oesterreich mehr als taktlos nennen. Jeder unabhängige Potentat hätte unter solchen Umständen gerade so wie der Großherzog von Toscana gehandelt, und Lord Normanby, dem man mit „Folgen“ drohte, weil er ein unbestreitbares Hausrecht des Großherzogs anerkannte, habe nur gethan, was er als „Diplomat und Gentleman“ nicht lassen konnte. England gehe der Streit nicht das Geringste an, und seine Beziehungen zu Oesterreich mit Rücksicht auf den Krieg werde er durchaus nicht affizieren.

## Spanien.

Madrid, 17. Oktober. Die Königin hat dem Marschall Pelissier und dem General Simpson das Großkreuz des Ferdinand-Ordens, so wie den Generalen Canrobert, Bosquet und della Marmora das Großkreuz des Karls-Ordens verliehen. — Die „Madridische Zeitung“ erklärt es für unwahr, daß die hingerichteten 25 Karlisten von Tosul's Bande sich auf die Bedingung, das Leben zu behalten, ergeben hätten; man habe sie einfach gefangen genommen, ohne daß von Bedingungen die Rede gewesen sei. Zur Rechtfertigung der stattgehabten Hinrichtungen stellt die amtliche Zeitung die Behauptung auf, daß ohne dieselben Spanien jetzt in vollem Bürgerkriege sein würde, und daß ein großer Theil der sogenannten Karlistenbanden aus früher bestraften Verbrechern bestehe, deren Ziel einzig Raub und Plünderung sei. In mehreren Gefangenen habe man Amnestirte erkannt, die trotzdem wieder die Waffen ergriffen hätten. — Lord Howden ist wieder zu Madrid angelangt. — Die 23 Millionen, welche an dem Anlehen von 230 Millionen Realen noch fehlen, werden zwangsweise durch Umlegung auf die Steuern aufgebracht werden, wie die „Madridische Zeitung“ ankündigt. — Die Cor-

tes haben beschlossen, für die nächste Zeit nur dann Sitzungen zu halten, wenn eine wichtige Frage zu erörtern ist, Samstags ausgenommen, wo stets Sitzung sein soll. Die zur Botirung von Gesetzen erforderliche Zahl von Deputirten war schon seit Wochen in keiner Sitzung beisammen. — Die General-Kommission des Budgets war am 16. zur Prüfung der Entwürfe des Finanzministers Bruil versammelt. Die Entwürfe des Ministers sind in dem Berichte der Kommission übel weggekommen; alle Vorschläge Bruil's werden darin verworfen. Von den Cortes wird es nun abhängen, ob der Finanzminister abtreten muß.

## Schweden.

„Aftonbladet“ legt den Arbeiterunruhen in verschiedenen schwedischen Städten geradezu demokratische Tendenzen unter, und macht namentlich dem Handwerkerstande zum Vorwurfe, daß er sich bei diesen Unruhen theilhaftig. Die Lage der Arbeiter sei durchaus nicht so traurig, denn der Arbeitslohn sei in viel höherem Verhältniß gestiegen, als der Preis der Lebensmittel. Es lobt die Maßnahme der Regierung, welche bekanntlich den Einfuhrzoll auf Getreide aufgehoben hat, und hofft, daß derselbe nicht wieder hergestellt werden wird; dagegen bleibt es dabei, alle Ausfuhrverbote zu widerrathen, und fordert besonders zur größten Energie wider die Tumultuanten auf.

## Amerika.

New-York, 5. Oktober. Nachrichten aus Nord-Mexiko zufolge befand sich General Castro noch immer im Besitze von Matamoras. Die 600—1200 Mann starken Belagerer verlangten die unbedingte Uebergabe. Auch General Vidaurri marschirte gegen Matamoras. San Luis de Potosi war von den Aufständischen genommen und General Quijan getödtet worden. Tampico hatte sich für das Programm Vidaurri's erklärt und Cassanova vertrieben. — Neun flüchtige Sklaven aus Virginia sind auf dem Wege nach Canada in Syrakus angekommen. — Zu Baltimore ist am Abend des 4. die Ruhe gestört worden, indem eine von einem großen Meeting in feierlichem Zuge zurückkehrende Schaar Demokraten von einer Anzahl politischer Gegner mit Pistolenschüssen angegriffen wurde. Ein junger Mensch erhielt einen Schuß in den Kopf und starb kurz nachher. Der muthmaßliche Thäter ward verhaftet. Die Parteien stehen sich augenblicklich in Baltimore schroff gegenüber; jeden Abend werden Fackelzüge und Massen-Meetings gehalten. — Ein aus See-Offizieren der Vereinigten Staaten und aus Schiffsrhedern von New-York bestehender Ausschuss soll sich nächstens versammeln, um zu prüfen, welche Art von Booten am besten geeignet ist, den Seeschiffen als Rettungsboote beigegeben zu werden. — Der Mehlmarkt hat sich gebessert, obgleich der Nachfrage für die Ausfuhr die hohen Preise im Wege standen. Der Nordpolsfahrer Dr. Kane ist mit seinen Gefährten glücklich angekommen.

## Neueste Post.

\* Man schreibt der „Dest. Corr.“ aus Odessa vom 18. Oktober:

Bei Sonnenaufgang hörte man heute hier zwei heftige Explosionen, daß die Fensterscheiben klirrten, in manchen Häusern die Thüren sich öffneten und die Langschläfer aufgeweckt wurden. Mittels des Telegraphen erfuhr man sodann, daß die Russen ihre Festungswerke in Otschakoff gesprengt haben, und die Vertheidigung der Meerenge von Kiburnu aufgaben. Es heißt, daß nur der untere Theil der Befestigungen vernichtet wurde, wogegen der Ort selbst, welcher auf einer ziemlich beträchtlichen Anhöhe liegt, verschont blieb. Weiteren Angaben nach sollen die Allirten eine Nacht von 40.000 Mann bei Krasnoc und Kalantschal ausgeschifft haben. Letzterer Ort soll nur 37 Werste von Perekop liegen. General Lüders soll das Kommando der in der Nähe stationirten Truppen, darunter auch Grenadiere erhalten haben, und man erwartet hier täglich die Kunde von einer am Flusse Kalantschal vorgefallenen Schlacht.

Reisende, welche vor Kurzem Nikolajeff passirt haben, berichten, daß man mit allen Kräften an der Befestigung der Admiralitätsstadt arbeite. Der Kaiser soll selbst sehr häufig bei den Schanzarbeiten erscheinen und die Soldaten ermuntern. Man erzählt sich, daß er ebenso häufig die Militärspitäler besuche, und den Verwundeten Trost zuspreche. In einem Krankenzimmer fand er einen Offizier, welcher bei Sebastopol gräßlich verwundet wurde, und dessen Antlitz durch Feuer verbrannt mit einem Tuche verdeckt wurde, um dem Kaiser den schauerhaften Anblick zu ersparen; der Kaiser hob aber selber sachte das Tuch, und als er die ausgebrannten Augenhöhlen sah, ergriff er den Krüppel bei der Hand und Thränen rollten dem Monarchen über die Wangen; der blinde Offizier, welcher seinen Kaiser weinen hörte, zog dessen Hand an seine Lippen und sprach einen Segen; Alexander knüpfte sodann sein eigenes Georgskreuz von seiner Brust, und übergab es persönlich dem Offizier, worauf er sich, auf das Tiefste gerührt, entfernte.

Gegenwärtig befindet sich die ganze disponible russische Infanterie um Otschakoff und Nikolajeff bis Perekop konzentriert. Auch Odessa schickte seine ganze Infanterie-Garnison dahin ab, so daß in der Stadt kaum 3 Bataillons verblieben. Erst morgen erwartet man eine weitere Infanteriebrigade aus Bessarabien, wo, wie man bestimmt wissen will, nur noch eine Infanteriedivision und eine Brigade Reserve-Kavallerie verblieben ist. General-Lieutenant Baron Korff und der Kommandant der Batterie, welche bei Eupatoria genommen wurde, sind beide vor das Kriegsgericht gestellt worden. Außer den Smolensker Druschinen befinden sich in und um Odessa, wie oben erwähnt wurde, nur drei Infanteriebataillons, dagegen aber eine starke Kavalleriemacht, als: in den Vorstädten 1 rothes, 1 blaues Ulanenregiment u. s.; ferner in der Umgebung und zwar in Sewernowska 2 Regimenter Dragener und eben so viel in den beachteten deutschen Kolonien. Kommandant in Odessa ist der aus dem Feldzuge in Siebenbürgen bekannte General-Lieutenant Grotenshelm. — General Helfrecht, welcher mit zwei Kürassierdivisionen nach Odessa hätte kommen sollen, kommandirte zuletzt in Otschakoff. Die hiesigen Behörden schienen noch immer einen Angriff des Feindes auf Odessa selbst zu befürchten, und haben in dem Orte Sewernowska Vorbereitungen getroffen, um daselbst das General-Gouvernement unterzubringen.

General-Gouverneur Graf Stroganoff wurde an das Hoflager nach Nikolajeff geschieden und soll heute Abend zurückkehren.

## Telegraphische Depeschen.

\* Mailand, 26. Oktober. Die Cholera zeigt sich in der Lombardie nur noch sporadisch, weshalb die Veröffentlichung von Bulletin eingestellt wurde.

\* Turin, 25. Oktober. Aus Balaklawa wird vom 22. d. die Ankunft der Dampfer „Himalaya“ und „Lombardo“ mit Truppen und Mundvorräthen für die piemontesische Armee gemeldet.

\* Genua, 25. Oktober. Die Bank begann ihre Zahlungen mit Gold, um dem Geldmangel des durch die Ausfuhr zur Umschmelzung bestimmten Silbers nach Neapel zu entstehen drohte, zu begegnen. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind hier nach Cornegliano zur erköniglich französischen Familie durchgereist.

\* London, Sonnabend. Der „Globe“ läugnet die angebliche Coalition Lord Russels mit Bright und Gladstone. Die Banquiers Strahan, Paul und Bates sind zu 11 Jahren Deportation verurtheilt worden.

\* Königsberg, Sonnabend. Die „Moskauer Ztg.“ enthält ein Zirkular des Ministers Lanskoi an die Adelsvorstände, des Inhalts: Der Kaiser habe zu erklären befohlen, daß sämtliche erbliche Adelsprivilegien unangetastet dem Adel erhalten bleiben sollen.

\* Danzig, Sonntag. Der „Driver“ ist am 23. d. M. von Nargen abgegangen und wegen heftigen Sturmes erst gestern spät hier eingelaufen. Die Flotte lag fortwährend bei Nargen, und deren Winterstation war noch unbestimmt.

